

Saale-Beitung.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Bezugspreis
 Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 postlagerlicher Anfertigung 2,75 M., durch
 die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
 gebühren. Bestellungen werden von allen
 Buchhandlungen angenommen.
 Der amtlichen Jahresübersicht
 unter Nr. 6878 eingetragen.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Max Scharre in Halle.
 Erscheinungsorten von 10^h bis 12^h Uhr.
 Druckverlag: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 173.

Anzeigen
 werden die Expedition oder beim
 Plakat mit 20 Pfg. in alle aus Halle mit
 20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
 von unsern Annoncenstellen und allen
 Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Bekanntmachung Seite 75 W.
 Gelder sind jederzeit postl. im
 Sächsischen Reich und Ausland
 sonst gesondert täglich.
 (Der Abdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.)

Nr. 134. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 20. März 1901. 1901.

Einscher oder Lippe?

Das Schicksal der ganzen Kanalvergabe hängt zu einem guten Teile von der Entscheidung der Frage ab, ob für die Verbindung des Dortmund-Emskanales nach dem Rhein die Einscherlinie oder die Lippelinie gewählt werden soll. Die Regierung schlägt, wie bereits vor zwei Jahren, auch jetzt die Einscherlinie vor, während die Interessenten des Uppgebietes die größten Anstrengungen machen, die Kanalisation der Lippe an Stelle der Einscherlinie in das Gesetz hineinzubringen. Wer allem ist es das Centrum, das sich für die Wahl der Lippelinie ins Zeug legt; in der ersten Sitzung hat der Redner des Centrum die Kanalisation der Lippe als *conditio sine qua non* für die Zustimmung der Centrumspartei zur ganzen Vorlage bezeichnet. In der Kammerkommission wird seit mehreren Sitzungen über diese Frage verhandelt, ohne daß bisher eine Verfassung erzielt werden konnte.

Obst man von allgemeinen Gesichtspunkten ohne Berücksichtigung der Sonderinteressen des Uppgebietes aus, so muß man zu dem Ergebnis gelangen, der Einscherlinie den Vorzug zu geben. Der Einscherkanal geht quer durch das eigentliche Industriegebiet, das vormalige Kohlenrevier, mit den großen Industriezentren Dortmund, Essen, Bochum, Wülfrath a. d. Ruhr und Duisburg. Wählt man die Lippelinie, so würde man damit alle hiesigen Ziele des Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnverkehrs, die hiesigen Verkehrsgebiete wieder aufschließen, der Industrie am meisten entgegen sein, der die größten Werke zählt, die die größte Bevölkerung und den weitest größten Verkehr hat, und wo das Bedürfnis einer Verbesserung nach dem Rhein sowohl als nach dem Osten am dringendsten ist.

Die Meinung aber, daß der Lippekanal für die Einscherlinie nicht etwa bloß technisch, sondern sogar auch wirtschaftlich viel vorteilhafter sei, ist durchaus falsch, und zwar deshalb, weil der Lippekanal das heutige Kohlen- und Industriegebiet überhaupt nicht berührt. Dem zur Zeit gibt es an der Lippe auch nicht eine einzige Zeche, die schon in Betrieb genommen ist. Es werden Jahre vergehen, ehe hier der Bergbau auch nur eine ganz bescheidene Bedeutung gewinnt, und es jemals der Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Eisenbahnverkehrs, wie jetzt gerade vielfach behauptet wird, sich nach dem Uppgebiet verlagern wird. Ist eine von der Bergwerkslinie noch nicht geführte Streifen, die dem auch sei, der Lippe-Bergbau gehört der Zukunft an, während der Bergbau an der Einscherlinie noch auf Jahrzehnte hinaus seine überragende Bedeutung behalten wird. Die Gegenwart, nicht die Zukunft hat den nächsten Anspruch auf Berücksichtigung. Es handelt sich hier überdies bei dem Kanal doch nicht allein um die Interessen des Bergbaus, sondern auch um die anderer Industrien, wie namentlich der Eisenindustrie, der Industrie der Steine und Erden, der Holzindustrie, der Industrie der Zement- und sehr bedeutenden Unternehmungen vertreten, seien aber noch ganz in dem hier in Frage kommenden Gebiete.

Das Interesse an der Verbesserung der Einscherlinie ist aber keineswegs ein nur lokales, es ist vielmehr ein allgemeines. Alle Bewohner des Mittelraumes in hohem Maße daran interessiert, daß an dem Bau dieses wichtigsten Zubringers unbedingt festgehalten wird. Denn ohne ihn wird der Verkehr auf dem übrigen Kanal bei weitem nicht die gewünschte Höhe erreichen. Weil dem so ist, würde auch durch den Wegfall der Einscherlinie die ganze Westfälische Ebene, die sich weitestgehend auf den zu erwartenden Verkehr gründet, vollkommen erschüttert werden. Diejenigen also, welche geneigt sein sollten, gegen den Ausbau der Einscherlinie zu stimmen, sollten nicht vergessen, daß sie damit das mit der wasserwirtschaftlichen Vorlage verbundene finanzielle Risiko, welches ihnen ein so großes Bedenken einflößt, außerordentlich vergrößern. In der Verbindung für den Kanal nach dem Rhein wird mit Recht auf die zu dringende wirtschaftliche Entlastung der Eisenbahn an rheinisch-westfälischen Anschlußrevieren ein Hauptgewicht gelegt. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Entlastung nicht erzielt wird, wenn der Kanal anstehendes des Rheiners gebaut werden sollte. Also auch unter Berücksichtigung dieses Umstandes muß man den Ausbau der Einscherlinie als bringend notwendig betrachten.

Kreises Schweiß für 1900/1901. Danach befinden sich unter den 28 Kreisamtsmitgliedern im Verbands der kleinen Grundbesitzer im ganzen überdauern nur 8 wertvolle, kleine bäuerliche Besitzer und Gemeindevorsteher, und von diesen 8 haben noch 2 gegen Herrn von Palombini gestimmt. Die „große Anzahl“ von Stimmen aus kleinbäuerlichen Kreisen, von welcher der Minister sprach, legt sich also an — sage und schreibe — 6 Stimmen annehmen. Das die Angabe des Herrn von Palombini wenig richtig, aber zum mindesten sehr stark übertrieben ist, liegt bloß offen zu Tage.

Man, Herr von Palombini ist sehr Dankbar, und man muß ihm das Bewußt sein, daß er bisher vorzüglich sich in politischer Hinsicht einer anerkennenswerten Zurückhaltung befleißigt, wenn man auch mit seiner Haltung den Leuten gegenüber bekanntlich durchaus nicht einverstanden sein kann. So, es faulsten Vergehungen von ihm, daß er mit seiner politischen Vergangenheit gebrochen hat, an der er seinen Gedanken mehr finden soll. Freilich kann ein solcher Zerfall Herr von Palombini und anderen Vandalen im Kreise nicht allein schmerzlich sein, wenn sie sehen, wie verloren all ihre besten Lebensjahre für die Bundesache war. Der „Wind“ und die „Garett“ haben im Kreise Schweiß so gut wie anfangen. Die im letzten Winter in der Kreis gelebten Vandalenbesuche fanden in vielen Fällen der Kreis Schweiß vor sich, bei denen sie, wie es wiederholt vorkommt, ist es vorzuziehen, ihre Besuche zu machen und schließlich von ihnen zu ziehen, ohne ihre, ihnen in Berlin in der Bundesversammlung eingetragene Weisheit zu verpassen. Sogar eine „Sampverlesung“ des „Bundes“ der Landwirte, ein „Herbarium“ so schwach beruht, daß der Kreisbesitzer, ein „Dellonemont“, in einer künftigen Rede voll Reich auf die Kreis überfallenen Beschlüssen hinweist, die vom „Bundverrat“ Nordost und von liberaler Seite veranlaßt wurden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Reichstag des deutschen Kronprinzessin in der Wiener Hofburg wird für Mitte April, also zur Frühlingssparade der Wiener Garnison, erwartet.

Aus dem Kreise des Herrn v. Palombini.

Ehe der Freiherr v. Palombini zum Landrat des Kreises Schweiß ernannt und beauftragt wurde, war er ein einfacher Rittergutsbesitzer, der sich durch nichts weiter auszeichnete, als durch seinen angenehmen Personalstil und durch seinen reumütigen Blick, den er in Reichstagskreisen mit großer Freude gegen den Mann — Dr. v. Simons — vertrat, der von der Mehrheit des Reiches in den Reichstag gewählt wurde, und der von seiner Mitbestimmung überdauern wird, die den freiberuflichen Landrat vielleicht noch nicht an sich geworden sind. Mit der Bestätigung des Herrn als Landrat war der größte Teil der Kreisbesitzeren durchaus nicht einverstanden aus dem einfachen Grunde, weil von einem so ungehörigen Personalstil, der seinen Namen unter die von den größten und größten Geschäftskreisen führenden Rangliste geführt hätte, eine entsprechende Führung der Beschlüsse kaum zu erwarten war. Herr v. Palombini wurde aber schließlich in der Einmütigkeit des Reiches, doch der wichtige Minister des Innern den Freiherrn mit der famosen Entfaltung zu entlassen verweigerte, daß Herr v. Palombini unter der Führung, die auch Herr v. Rheinbaben nicht billigen konnte, so nur seinen Namen gefügt, aber sie nicht selbst geschrieben habe. Zur Verteidigung der Bestätigung des agrarischen Reichstages hatte der Minister darauf hingewiesen, daß

von 28 Stimmen 28 auf diesen Herrn gestimmt waren, und darunter eine große Anzahl von Gemeindevorstehern und kleinen bäuerlichen Besitzern, durchaus also nicht bloß von den von dem Herrn Abgeordneten Dr. Warth so sehr gehassten „Kleinrentnern“.

Diese von dem Herrn Minister in der 28. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. Februar d. J. ausgesprochene Behauptung erscheint uns daher nicht in eigenhändigem Lichte, wenn man die im Textstadium prüft auf Grund der amtlichen „Personalnachweisung des Verwaltungsbezirks des Kreisamtschleiss des

Rechts nicht allein die Beschlüsse der übrigen Versammlungen. Sollten solche und ähnliche aus rein lässlichen Kreisen bringende Stimmen die Regierung nicht ruhig machen, ob sie sich mit ihrer einseitigen Veranlassung der agrarischen Forderungen auf dem rechten Wege befindet?

bestätigt und es war für diese Gebände die Gestalt eines auf hohen Unterbau ruhenden römischen Tempels mit Säulenangabe in Aussicht genommen worden. Inbau man jetzt pietätvoll so eng als möglich an diesen älteren Plan anknüpfte, sah man sich doch auf Zweckmäßigkeitsgründen veranlaßt, den beständigeren Säulenangabe fallen zu lassen und den Tempel vornehmlich zu gestalten, sowie auch sonst erhebliche Veränderungen an dem ursprünglichen Entwurfe vorzunehmen. Der so entstandene, von Grund vollkommene Bau zeigt in seinem äußeren Aussehen eine Anzahl ansprechender, nicht geistiger als monumentaler Züge. Nichts ist jedoch immerhin im ganzen eine ziemlich freudiger Entfaltung, als das Kunstwerk rein historischer Plausibilität dar. Im Innern ist das Erdgeschoss mit seiner dunklen und fast ganz unvermeidbaren Mittelhalle wohl allgemein als wenig glücklich anerkannt; doch besitzen die oberen Geschosse eine Reihe guter heller Räume, das Treppenhause wird bedeutend und die gesamte innere Einrichtung auf etwas freundliches und heiliches, das den Besucher in eine behagliche und empfangliche Stimmung zu versetzen pflegt.

Es war keine schlechte Zeit der deutschen Kunst, in der die Nationalgalerie mit ihrer Arbeit einigte. Die Gemäldereise stand in hoher Blüte, die Landschaft erregte sich eines gediegenen und gesicherten Könnens. Die Anstrengungen der eben durchgeführten nationalen Kriege wirkten auch auf die Kunst lebendig nach. Eine ganz Anzahl bedeutender Künstler wie Menzel, Feuerbach, Waldert, Böcklin, Lehmack, fanden auf der Höhe ihres Könnens oder waren noch in fräftigem Emporfahren. Es ist natürlich, daß die Sammlungen der Nationalgalerie des Übergangs dieser Periode annehmen. Ihre Künstler, wie die beiden Achenbach, W. Goltz, G. Richter, Spangenberg, die großen Gremmaler Strauß, Dezziger, Wauter, ferner C. v. Geibardt, hat der religiöse Malerei im Geiste des Reformationsalters kraftvoll belebte, Landschaft wie Oeder, Vier, Dücker, Wolff, Schindler, fanden wichtiger Vertretung, zum Teil durch Arbeiten ersten

Die Nationalgalerie zu Berlin.

(Wiederholtes.) Eine Sitzung zu dem 25. Gedenktag, 21. März. Von Theodor Lamprecht.

Was das allgemeine Museumwesen erst in 19. Jahrhundert seine volle technische Ausbildung erfahren hat, so wurde auch das Sammeln zeitgenössischer Kunstwerke erst in dieser Epoche in eine eigene, planmäßige, von der Sammlungen historischer Werke der Vergangenheit unabhängige Organisation gebracht. Um so schneller blühte aber nun dieser neue Zweig der Kunst auf. In einer großen Reihe deutscher Provinzialstädte sind seitdem sehr respektable Sammlungen moderner Kunstwerke entstanden, die eine feste und wertvolle Grundlage für das lokale Kunstinteresse abgeben. Hoffen wir jedoch die führenden Galerien dieser Gattung ins Auge, so müssen wir sie in Hamburg, Dresden, München und Berlin finden. Die Kunstsalle in Hamburg legt besonders Gewicht auf die örtliche Kunstszene und Kunstentwicklung, bezieht jedoch auch eine Sammlung von Arbeiten aus ganz Deutschland, die zwar vereinzelte sind, doch mit so großer Weisheit zusammengefaßt sind, daß sie die wesentlichen Momente der Entwicklung unserer Kunst im 19. Jahrhundert klar erkennen läßt. Auf ähnlichen Grundrissen in der weitestgehenden der Dresdener Gallerie aufbaut, in der man unsere moderne Malerei gleichfalls in neuer Fundament kann. Die Neue Pinakothek in München ist viel umfangreicher, aber ziemlich wahllos zusammengestellt. Auch die Berliner Nationalgalerie ist von diesem Wandel nicht ganz frei, indem sie bereit ist die Reichhaltigkeit ihrer Bestände und der Besitz einer erheblichen Zahl von hervorragenden Arbeiten allerdings zu der für allgemein zugänglichen Stellung der bedeutendsten deutschen Sammlung auf dem Gebiete der modernen Kunst. Unverkennbar geniest eine moderne Gallerie im allgemeinen beim Publikum eine größere Beliebtheit, als jene klassischen Sammlungen, bei deren Werken „eine Würde,

eine Höhe“ vielen nicht allein die Vertraulichkeit, sondern auch das Verständnis erschwert. Mit den modernen Kunstgenüssen tritt das Publikum leichter in Fühlung und gerade die Nationalgalerie hat sich bei ihm, wie noch zu bezeichnen sein wird, eine für ein solches Institut nicht gewöhnliche Beliebtheit erworben. Darauf beruht ihre Bedeutung für unser ganzes Kunstleben; indem die Nationalgalerie eine der wichtigsten Säulen des populären Kunstinteresses und Kunstverständnisses bildet, ist sie wirklich als eine nationale Gallerie anzusehen, deren Geschichte und Zukunft für ganz Deutschland von Interesse und Wichtigkeit ist.

Die Gründung der Nationalgalerie fand vor 25 Jahren durch Kaiser Wilhelm I. statt. Wieder 25 Jahre vorher — am 16. März 1861 — hatte derselbe Monarch die Dekrete erlassen, durch die die vorbereitenden Arbeiten für das beständiger neue Kunstinstitut in die Wege geleitet wurden. Den Anlaß dazu hatte das hochbedauerliche Vermächtnis eines Berliner Kunstfreundes, H. W. Wagner gegeben, der seine sehr gelobte Sammlung moderner Kunstwerke dem Könige unter der Bedingung geeigneter öffentlicher Ausstellung hinterlassen hatte. Sie bestand aus mehr als 250, zum guten Teile sehr wertvollen Gemälden, hauptsächlich der Berliner, Münchener und Düsseldorfer Schule und bildete so einen vorzüglichen Grundstock für eine moderne deutsche Kunstsammlung. Als aber erst der König in der oben erwähnten Dekrete seine Absicht ausgesprochen hatte, mit dieser Sammlung den Grund zu einer vaterländischen Gallerie neuerer Künstler zu legen, da freilich schnell von allen Seiten Geschenke und Legate zu, es waren schon mehr als 500 Nummern zu verzeichnen, als die neue „Nationalgalerie“ am 21. März 1876 eröffnet wurde.

Das Haus der Sammlung trägt für jeden Besucher der Reichshauptstadt durch eine gewisse Originalität der äußeren Erscheinung gleich ein. An dieser Stelle hatte Friedrich Wilhelm IV. als Mittelpunkt der geplanten großartigen Forumanlage auf der Museumsinsel eine Art monumentalen Repräsentationsgebäudes (mit Aula und Porästen) aufzuführen



hat sich auf Anerkennung des Verlangens der Dichtkunst...

Ein Frage der Dichtkunst... die Dichtkunst hat sich auf Anerkennung des Verlangens der Dichtkunst...

Wir haben schon früher, als die Romantikerischen Vorlesungen...

Politisches.

* Der starke Mann, als den fast alle Parteien den Grafen...

Wollen auch unter der neuen Regie ganz beuam weiter...

h. Die deutsche Gesamtsumme der in Argentinien...

Kirche und Schule.

* Die Verstillung der schönsten Lieder und Gedichte...

ausgewählt von Dr. F. Rehorn (Frankfurt a. M. 1895) S. 269...

Und weiter handelt nach kurzem Gruß...

Man hat allerorten Arbeitervereine gegründet, wodurch...

Verwaltung und Rechtspflege.

* Nach einer im „Preis. Verwalt.-Bl.“ mitgetheilten...

Arbeitsvereine.

* In Ergänzung einer gestern weitergegebenen Mitteilung...

Sozialist.

* Nachdem kürzlich die Sozialpolitik in nicht unerheblichem...

Heer und Flotte.

* Dem Kriegsministerium liegt, wie vor kurzem bereits...

Rang. Von den führenden Meistern fanden Menzel durch...

gestalten wurde, mußte doch hinsichtlich des Beschlusses für...

Als entscheidend aber muß doch der Gesichtspunkt gelten, daß...

seht Säuren in der Gewerkschaft zu Sandau angeheilt ist und auf dem Gebiet der Gewerkschaften Hervorgehendes geteilt hat, zum Glück. Der Fortschritt ist seit geraumer Zeit mit Mühen, von dem das Licht in der Gewerkschaften beständlich Gewerbe zu sein. Dieses wird bis auf weiteres zum Glück der Gewerkschaften zu sein, jedoch ein anderes, mit ganz neuen Sorgen ausgefülltes Gewerbe erfinden werden sollte, dessen Einführung in erste Erwägung gezogen werden würde.

Die Verhandlungen wegen der Entsetzung Hofens sind laut amtlicher Angabe der Verhandlung nahe. Das Ergebnis dieser Verhandlung dürfte angeht die Zahl, doch sich der Entsetzung Hofens eine finanzielle Hilfe des Staates nicht durchführen läßt, demnach in Form eines Nachtragses den Landtag beschäftigen.

Proteste gegen die Brotvermehrung.

Die Lübecker Bürgerschaft richtete mit allen gegen zehn Stimmen an den Senat das Ersuchen, im Bundesrat gegen die Erhöhung der Getreidepreise und für langfristige Handelsverträge zu stimmen.

Ausland.

Die Wirren in China.

Wichtig war von einem Blick des Kaisers Kwangsi die Rede, doch anschließend die erste Hälfte verließ, in der Bemerkung, China zu ändern. Die Wirren zu nehmen. Nach dem jetzt bestandenen Vorhaben zu schließen, ist aber auch dieses Bild auf die Kaiserin-Witwe zurückzuführen, wie nachfolgender Abschnitt erkennen läßt, die oftenthaltende Anschläge unweitest fällt:

Das Kanakowel und seine Anhänger antreiben, was nicht Hofen, sondern Revolution. Sie machten sich unter dem Reichs-Kaiserin-Gebirge zu Wuh, um ihre bezweifelten Pläne zu fördern. Auf unter dem Reichs-Kaiserin-Witwe die Kaiserin-Witwe ein und hat die Fingel der Regierung wieder in ihre Hand genommen. Sie betrat sie von Wuh in einem Zug und ist die Kaiserin des Reichs. Dabei, daß sie den Staat von den unruhigen und unruhigen Elementen befreite, wollte sie feindsüchtige Furcht und wahre Hofen hinterhalten. Gegen wenig aber ist es unter Wuh, daß man mit allem, was aus vergangenen Zeiten kommt, völlig aufgedummt werden muß. Winter und Sommer sind sich völlig einig darüber, daß vom Winter und vom Regen das beste, das der Wohlstand des Staates dienen kann, genommen werden muß. Darüber müssen sich die Beamten und das Volk für werden."

Wohin wieder das alle Mächten, die die Kaiserin-Witwe "aufdringendes Witten" des Kaisers, dessen die Regierung wieder abgeben habe, wo doch längst feststeht, daß sie ihn einfach unter Anwendung von Gewalt abgesetzt hätte. Das ganze "Reform-Bild" ist, wie auch der Kaiserin-Witwe bemerkt, offenbar nur in der Absicht erlassen, den Ausländern Sand in die Augen zu streuen und Zeit zu neuen Anschlägen zu gewinnen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Aberrichte zum Protokoll aus mehrern sich nimmern und in Europa. So erfolgen über adiontliche in der neuerlichsten ebanellischen Reichstagskammer mehrere. In dem letzten Monat betrug die Zahl der dort Abgeordneten 150. Gegen sich löst sich die all-fachliche Bewegung in Wien zu ändern fort, wo von Reichs-Kaiserin-Witwe aus, was durch mit allen Bewohnern der altatollischen Kirche angeheilt werden.

Wohlfahrten und Island.

Wichtiglich der Bereich von einiger Zeit aufgehenden Gerüchte über einen geplanten Zuzug ein und rasoll erfüllt die Sandow "Zinno-Schiff" von gewöhnlich sehr unruhiger Seele, doch eine beachtliche Anzahl der britischen Finanzverwaltung so gut wie fehlte. Der Schiffsführer rechnet sich für das neue Finanzjahr eine Rente aus dieser Quelle von nicht weniger als 400000 Pfund Sterl. aus, und anlässlich der Kriegskosten und der großen Ueberladung des Schiffes, die direkte Vernehmung des Einkommens selber auszubehalten, ist der grumbilliche Widerspruch, dem die Maßnahme in den verantwortlichen Kreisen begegnete, in letzter Zeit erheblich gewachsen. So wird man sich nicht wundern dürfen, wenn im kommenden Budget der von allen orthodoxen Staatsleuten längst gestellte "Verzicht" an den Bretanelsverträgen jetzt Zuthatke wird.

Indien.

Von Militärsplänen gegen den Baren weiß man aus Betreibern allerlei vorläufig unkontrollierte Mitteilungen zu machen, denen zufolge für den Subtilitätsband

des Marinedienstes ein Aufschlag geplant war. Der Bar wollte dem Volk beherrschen, als ihm der Stadthauptmann Generals-Kriegs, das an der Militärdienst mehrere verdächtige Personen beschuldigt worden seien, die der revolutionären Partei angehören. Man habe die ihnen Waffen und gefährliche Rüstungen, sie seien verurteilt Gemisäre des Reichs militärischen Centralkomitees. Der Bar laßt nicht auf den Fall. Der zweite Fall lag gefährlicher aus, der Bar soll dabei nur um ein Haar der größten Gefahr entkommen sein. Mitte Februar beschickte er in Begleitung seiner Mutter die fernostliche Ausstellung in den neu eröffneten Räumen der Hofloge. Beim Betreten eines Saales bemerkte die ihm gefolgende Komitteesmitglieder plötzlich einen Giftschiffchen, der sich raschen Schrittes dem Garten näherte. Mehrere Herren hatten die Giftschiffchen auf den Schritter hingeworfen und ihn fortzuführen. Man fand bei ihm eine Bombe. Der Mann wurde verhaftet und ist jetzt verurteilt worden, über seinen Verbleib dürfte man schwerlich so bald etwas erfahren. Der Bar blieb vollkommen ruhig, und ohne Begleitung das Marinedienstes. Auch an dem Fundament des Centralrats für Alexander III., das er beschuldigt, ließ die drei Hüllensalme kurz vor seinem Tode gefahren worden sein. Dieses ist jedoch ein unüberprüfbares Gerücht, während die oben beschriebenen beiden Fälle von einer Seite mitgeteilt worden sind, die letzten Zweifel an der Tatsächlichkeit der Geschehnisse zuzieht. — Trotz dieser Schlussbemerkung des Verichters sieht die Sache nicht unbedingt glanzbringend aus. Vielleicht kann man bald bemerken, daß solche Gerüchte einwigen politischen Maßnahmen, die in Vorbereitung sein mögen, vorbereiten sollen, also bestellte Arbeit sind.

Die Petersburger Studenten unruhig verdrängen diesmal das ernste Interesse, weil sich Hunderte daran beteiligen und in ihren Ausdrücken nicht zu gelassen mit sich zu setzen. Die Studenten sind in zwei Klassen geteilt, die die Kommunisten der Gesamtzahl der Studenten als die Hälfte ihrer Unruhigkeit bezeichnen. Den älteren Anseh der Wissenschaften in Petersburg hat den Studenten der Jahresfest des Todes einer Studentin in Wietowa, die sich vor 2 Jahren bei der Peter-Sankt-Feiern, wo sie gelegen hat, mit Petroleum übergeben und durch deren Entzündung tödlich erstickt hat. Zum Ausdruck an den studentischen Tod dieses unglücklichen Mädchens beschloß man, in der Kaiserin Kathedrale eine Todtenmesse zu lesen. Rein Reichler wurde den Auftrag hierzu annehmen. Dabei sollte ein einer von den Studenten übernehmen. Die Polizei hat sich gegen die Studenten zu wehren, welche, als schon vor beinahe 14 Tagen in Petersburg, Gorkow und Wlaskow solche von Studenten veranlaßte Streikaktionen vorgenommen waren. Am 17. März vormittags sammelten sich in Petersburg vor der Kaiserin Kathedrale Gruppen an. Wegen Willen wurde die Menge auf den Platz vor der Kirche durch die Ankunft von Soldaten und Gendarmen auf 3000 Personen an. Der Aufbruch der Polizei, sich zu entfernen, wurde keine Folge geliefert. In der Menge zirkulierten verschiedene Flugblätter. Häufige Kundgebungen folgten, so daß Polizei und Soldaten herbeigekommen wurden, um die Manifestanten von dem ihnen Publikum zu trennen. Neue gegen diesen noch der Kirche um bewachte Polizei und Soldaten mit verschiedenen Gegenständen. Einige Studenten verhaftet, rotze und weiße Fahnen mit verschiedenen Aufschriften zu entfalten, die ihnen aber sofort von der Polizei abgenommen wurden. Auf der einen Seite der Kathedrale kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Menge und der Polizei und Soldaten. Hierbei wurde ein Mann von der Menge durch einen kleinen Sommer am Kopfe verunndet. Die Soldaten gingen hierauf von ihren Waffen und unzulänglich die Unruhigen, von denen ein Tödt verhaftet wurde. Die anderen zogen sich in die Kirche zurück, können dort und anderen Charaktere, obgleich Vorbehalten abgehalten wurde. Als der oberste Weisliche die Manifestanten vergebens aufgefordert hatte, die Kirche zu verlassen, drang die Polizei ein und zwingt sie, die Kirche zu verlassen und ihr nach dem Polizeigebäude zu folgen. Im ganzen wurden 359 Studenten und 377 Frauen, meistens Studenteninnen, außerdem noch 44 andere Personen, verhaftet. Bei dem Zusammenstoß zwischen der Menge und dem Militär sowie der Polizei wurde außer dem Kaiser-Kommandanten ein Polizeikommissar ziemlich schwer verunndet. Mehrere verunndet wurden 20 Politiker, 4 Frauen und etwa 32 Männer und Frauen aus der Menge. Die genaue Zahl der Verunndeten läßt sich noch nicht feststellen, zwei Studenten sollen tot sein. Der Kampf dauerte volle sechs Stunden.

In Petersburg wird dieser Vorfall der intelligenten Jugendleibhaft bedauert, da er der Polizei Gelegenheits bietet, die Staat nach strenger zu gehen. Wird ausfinden wird, sie werden nicht die Regierung steht nämlich dieser Geschehnisse zunächst machtlos gegenüber, denn die Unruhigen haben einen so großen Umfang angenommen und der Sozialismus unter der kühnenden Jugend ist zu stark, als daß man durch diplomatische Maßnahmen gegen einzelne etwas ausrichten könnte. Der einzige Weg, der Aussicht auf Erfolg hätte, wäre aber, an die Stelle des verstorbenen Ministers B. getreten einen

Man zu setzen, der wenigstens im Bereich des Reichsministeriums hände, und durch ihn die aus der Zeit der totalistischen Unterdrückung bestehende rüchtländigen Institutionen aufleben zu lassen. Letzteres bezieht sich auf den heutigen Weltzustand gegenüber der Herrschaft von Rossow'sche Leide nach Wlaskow abermals grobe Ausdrückungen.

Spanien.

Der Finanzminister richtete ein Rundschreiben an alle Steuerbeamten mit der Aufforderung, für die richtige Beherrschung der Klüster zu sorgen. Der Minister des Reichsministeriums wandte sich an alle Sanitätsverträge und Arbeitervereine Spaniens mit dem Ersuchen, sich ihm gegen die Klüster zu unterstützen. Der Minister des Reichsministeriums unterbreitete dem Kaiserin-Witwe ein Rundschreiben an die Beamten der Universitäten, daß die wissenschaftlichen Fortschritte der Professoren wieder befristet.

Rosow.

Zu den Differenzen zwischen Russland und Japan wird aus Petersburg weiter gemeldet: Russlands Verlangen, Ostasien und andere Teile bei Wlaskow in Korea zu besitzen, erzeugt Enttäuschung. Man berichtet, daß russische Gendarmen habe das zu pastende Kandidat bereits abgelehnt, Erwinen gelohnt und die russische Blage gelöst. Eine Interpellation im japanischen Parlament verurteilt dies als eine Verletzung der zwischen beiden Nationen von 1895 und 1904, die in der russischen Konvention Wlaskow geboten ist. In dem russischen Konvention Wlaskow geboten ist. In dem russischen Konvention Wlaskow geboten ist. In dem russischen Konvention Wlaskow geboten ist.

Letzte Nachrichten.

Als Nachfolger des Oberpräsidenten der Provinz Pommern v. Bötticher, der das Domkapitel zu Rumburg am 1. September vertrat, soll Oberpräsident v. Boetticher, der ebenfalls dem Domkapitel von Rumburg angehört, berufen werden. Herr v. Boetticher war in letzter Zeit ausfallen häufig in Berlin. Unterirdische Kreise drängen seine dortige Anwesenheit mit der Begründung des neuen Oberpräsidenten in der Provinz in Verbindung. Herr Boetticher soll Herr v. Bötticher antersuchen sein. — Da können sich die Berliner freuen.

Wien, 20. März. Heute will Schönerer eine Interpellation an den Ministerpräsidenten Herber einbringen mit dem Vorbehalt, die Regierung möge ihre Vermittlung zwischen England und den Buren ableiten. Mit den Worten: "Das wäre eines Großstaates würdige Tätigkeit" schließt die Interpellation.

Die Wirren in China.

Das Bureau Koffan meldet aus Peking vom Dienstag, daß die Engländer ihre Wachtposten von der Wuhstetation bei Tientin zurückgezogen haben. Der Streitfall gilt als erledigt, soweit die in China handelnden Behörden in Betracht kommen. — Dazu wissen deutsche Korrespondenten in London folgende Ergänzung zu berichten: Die Engländer und die russische Diplomatie haben den Streitfall wegen der Eisenbahn in Tientin freundschaftlich beigelegt. Das Wuhstetations ist auf die Doppelgängigkeit der Eisenbahn zurückzuführen, welche zwei Konventionen auf einen und denselben Platz gegeneinander. Russland gestattet, daß England mit dem Schutzbau fortfährt, vorausgesetzt, daß Russlands Priorität für die Konvention in diesem Distrikte bestätigt und von England anerkannt wird.

Metalle.

Hamburg 19. März. Silber 8325 Br., 8275 G.
London, 19. März. Silber 28 1/2.
London, 19. März. Kupfer 13 1/2, engl. 13 1/2, Latr. 12 1/2, Latr. 12 1/2, Zink 10 1/2, Latr. 10 1/2, Antimon — Latr.
London, 19. März. Chili-Kupfer 67 1/2, Latr. 3 Mon. 69 1/2, Latr. 1200, 67 1/2, Latr. 17 s. 6 d., 3 Monate 68 1/2, Latr. 7 s. 6 d., Kupfer-Schmelzpreise 67 1/2, Latr. 15 s. — d., bis 68 1/2, Latr. — d., Latr. 75 Pf. Sterl. 5 s. — d., strong sheets — Pf. Sterl. — s. 7/10, 112 Pf. Sterl. 10 s. — d., englische 121 Pf. Sterl. — s. — d., 3 Monate stark. Tageumsatz 4001, 115 Pf. Sterl. — s. — d., 3 Monate stark. 12 Pf. Sterl. 17 s. 6 d., englische 121 Pf. Sterl. 10 s. — d., Zink willig, gewöhnliche Marken 16 Pf. Sterl. 5 s. — d., besondere 16 Pf. Sterl. 17 s. 6 d., gewöhnliche schottische 20 Pf. Sterl. 10 s. Nickel 375 Pf. Sterl. die Tonne.
Glasgow, 19. März. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Robison Mixed 40 s. — d., per Kasse, 53 s. 2 1/2, per März.
Glasgow, 19. März. (Schluss) Robison. Mixed numbers 35 s. 3/4, Warrants Middleborough 11, 46 sh. — d. pr. März.
New York, 19. März. Zinn 25 1/2, Kupfer 17,00 Doll.
Australien, 19. März. Bancroft 88 1/2.

Größtes Special-Etablissement für
Damen- u. Kinder-Confection
am Platze.
Fortlaufend bedeutende Eilgänge der bevorzugtesten Frühjahrs-Neuheiten in:
**Jackets, Capes, Kragen, Costumes,
Blousen, Blousen-
hemden, Kleiderröcken
u. Unterröcken.**

**Geschäftshaus
J. LEWIN
HALLES. MARKT 2 u. 3**

Vornehmer Geschmack, tadelloser Sitz, sowie sauberste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus. Sämmtliche Artikel sind mit festem Preise deutlich versehen.

Aussergewöhnlich billige Preise

